

Inhalt

Zur Einführung: eine historische Vorbemerkung	9
I. Voraussetzung, Begriff und Rechtfertigung der Reflexion	14
1. Die Grundvoraussetzung: <i>tendere in veritatem</i>	14
a) Die konstitutive Bedeutung von <i>fides</i>	16
b) Die regulative Bedeutung von <i>fides</i>	18
2. Das Verhältnis von Leben und Reflexion: <i>fides quaerens intellectum</i>	21
3. Rechtfertigung des Aktes der Reflexion	26
II. Der methodische Ansatz	31
1. Die Methode in ihrer Grundstruktur	31
2. Die Grundlage der Reflexion	34
a) Methodische Verschärfung des Ansatzes vom <i>Monologion</i> zum <i>Proslogion</i>	34
b) Analyse des Reduktionsverfahrens im <i>Monologion</i>	36
c) Analyse des Reduktionsverfahrens in <i>De veritate</i>	39
d) Der Deduktionsansatz in <i>De veritate</i>	51
e) Der Deduktionsansatz im <i>Proslogion</i>	66
III. Explikation des ›ontologischen Arguments‹	73
1. Die transzendental-konstitutive Bedeutung von <i>cogitare</i>	73
2. Die Explikation des <i>terminus a quo</i> :	86
a) Erster Schritt: zur Wirklichkeit des Absoluten	87
b) Zweiter Schritt: zur Undenkbarkeit des Nichtseins des Absoluten	93
c) Dritter Schritt: zum Denken der Unbegreiflichkeit	113
3. Das Ergebnis der Reflexion	119
a) Die Explikationsschritte in ihrer Grundstruktur	119
b) Das ›Denken‹ des Nichtseins des Absoluten	120
c) Die Glaubensposition als legitime Erfahrungsbasis der Reflexion	122
d) Die personale Erscheinungsweise des Absoluten	123
IV. Kritik am ›ontologischen Argument‹	125
1. Die Sichtweite des ›ontologischen Arguments‹ bei Thomas von Aquin	125
2. Kritik des ontologischen Arguments durch Kant	129
a) Kants Begriff einer möglichen Erfahrung	129
b) Der Gottesbegriff in der ›Kritik der reinen Vernunft‹	132
Namen- und Sachregister	136